

Unser Schüleraustausch mit der Scuola Media „Pizzigotti“ in Castel San Pietro Terme (Bologna)

Mittwoch (03.04.) und Donnerstag (04.04.)

Am Mittwoch starteten wir um 6:30 Uhr in Erfurt mit 10 Minuten Verspätung in unsere Sprachreise. Sensationellerweise konnte unser Lokführer die Verspätung wieder einholen und so stand in München ein pünktlicher Zugwechsel an. Unser 2. Zug brachte uns bis nach Bologna, wo wir nur noch einen kleinen Hüpf von 15 Minuten per Regionalzug – im Italienischen „Regionale Veloce“ – machen mussten, um unsere Gastfamilien in Castel San Pietro Terme zu treffen. Unseren ersten richtigen Tag in Italien, den 04. April, verbrachten wir mit unseren Austauschpartnern in der Schule. Dabei lernten wir, wie Mathematik- oder Italienischunterricht sich anfühlen und konnten im Geschichtsunterricht etwas über die italienische Geschichte lernen.



Aber ein erstes Highlight unserer Reise wartete schon nach den Unterrichtsstunden auf uns: ein typisch italienischer Kochkurs. Wir durften unter professioneller Anleitung von Kochlehrlingen lernen, wie man die für die Region Emilia Romagna typischen Tagliatelle und die Piadina zubereitet, einen mit leckerem Schinken, Käse und Salami belegten Teigfladen. Unsere Kochlehrerin Donatella hatte außerdem noch ein leckeres „ragù“, in Deutschland besser als Bolognesesoße bekannt, für uns zubereitet. Einfach lecker...



Freitag (05.04.) und Sonnabend (06.04.)

Am Freitag verbrachten wir zunächst den Morgen gemeinsam mit unseren Austauschpartnern in der Schule. Wir trainierten unsere Ausdauer im Sportunterricht und wurden im Deutschunterricht verschiedener Klassen dankbar als Gesprächspartner in den Unterricht einbezogen. Nach dem Mittagessen fuhren wir gemeinsam mit unseren Austauschpartnern nach Bologna, um die Stadt kennenzulernen. Dabei standen einige Sehenswürdigkeiten der Stadt auf dem Programm. Wir besichtigten zuerst den Neptunbrunnen, dessen Dreizack man im Logo der Automarke Maserati wiedererkennt. Nicht weit davon entfernt befindet sich das Archiginnasio, den Seziersaal von Europas ältester Universität. Ebenfalls sahen wir uns Santo Stefano, eine Kirche, die auch als „sette chiese – sieben Kirchen“ bezeichnet wird. Doch Bologna hat nicht nur Kirchen und althehrwürdige Bildungsstätten: in Bologna findet man ebenfalls sehr bekannte Türme: die Torri Asinelli. Das Besondere an beiden Türmen: beide sind schief, der Kleinere von beiden (eine mittelalterliche Bauruine, da der Untergrund sich nicht als geeignet erwies) sogar noch mehr als der Höhere. Den Abend verbrachten wir mit unseren Gastfamilien.



Am Sonnabend fuhren wir gemeinsam mit unseren Austauschpartnern nach Venedig. Auf der Insel Murano lernten wir die beiden Haupttechniken der Glasherstellung, welche Venedig in der ganzen Welt für sein Muranoglas berühmt gemacht haben, kennen. In Venedig genossen wir die Stadt mit ihren verzweigten Gässchen, Tausenden Touristen und der einen oder anderen Taube. Natürlich durften die berühmten Brücken Rialto und Ponte dei Sospiri nicht fehlen. Nach vielen Schritten fuhren wir am späten Nachmittag müde wieder nach Castel San Pietro Terme mit dem Zug zurück.



Den Sonntag verbrachten wir ganz individuell: Einige von uns fuhren gemeinsam mit ihren Familien ans Meer um dort etwas zu laufen und die Luft zu genießen. Andere verbrachten den Tag in Familie und entdeckten neue Ecken in Castel San Pietro Terme.

Montag, (08.04.) bis Donnerstag (11.04.)

Am Montag ging unsere Entdeckungsreise durch Italien weiter. Dieses Mal stand die italienische Geschichte des 20. Jahrhunderts und die Frage „Was macht die Italiener als Nation aus?“ auf unserem Programm. Zu diesem Zweck sind wir nach Mestre, einem Ort vor den Toren von Venedig gefahren, um dort im Museum „M9“ einen virtuellen Rundgang durch den italienischen Alltag gestern und heute zu unternehmen. Dabei konnten wir erfahren, wie sich italienische Auswanderer in den USA fühlten, wie die italienische Industrie ihren Aufschwung erlebte oder wie sich der Familienalltag in Nord- oder Süditalien im Laufe der Jahrzehnte verändert hat. Als weiteres Highlight legten wir auf dem Weg zurück nach Bologna einen Zwischenstopp in Padua ein, wo uns leider italienischer Regen und damit nasse Füße erwarteten.

Unser Dienstag: Wie sieht das aus, wenn eine riesige Kirche nicht zu Ende gebaut wird? Wie San Petronio in Bologna. An der unvollständig verkleideten Fassade dieser Kirche kann man sehen, dass im 16. Jahrhundert diese fünftgrößte Kirche der Welt dem damaligen Petersdom in Rom Konkurrenz zu machen drohte und sie (der Legende nach) aus diesem Grund unvollendet blieb. Natürlich statteten wir San Petronio einen Besuch ab und ließen ein zweites Mal das italienische Leben in Bologna auf uns wirken.

Am Mittwoch hieß es wieder: sehr früh aufstehen. Mit der Freccia Rossa, dem italienischen Schnellzug, fuhren wir in nur 30 Minuten von Bologna nach Florenz, wo wir uns zunächst den Palazzo Pitti mit seiner beeindruckenden Gemäldegalerie, der Galleria Palatina, ansahen. Hier sind weltbekannte Maler, wie z.B. Botticelli, Caravaggio oder auch Rubens in den barocken großherzoglichen Räumen ausgestellt. Nach einem Blick in die italienische und europäische Kunstgeschichte genossen wir die Sonne in den Boboli-Gärten, von wo aus wir auf Florenz herabschauen konnten. Nach einem kurzen Gang über die Ponte Vecchio und einer beeindruckend langen Schlange am Eingang konnten wir den Dom, die Santa Maria del Fiore, erkunden. Eine Kunststudentin erklärte uns die berühmte Brunelleschi-Kuppel, die Darstellung von Dante mit seiner Divina Commedia und die Besonderheiten der Uhr aus dem 15. Jahrhundert, welche den Türmern früher den Sonnenunter- und -aufgang ankündigte.



Mit dem Donnerstag sind wir leider am Ende unserer Reise angekommen. Als Highlight werden wir uns im Carpigiani Gelato Museum die Herstellung von leckerem italienischem Eis ansehen und den Abend bei einer Pizza mit unseren Austauschpartnern ausklingen lassen, bevor wir am Freitag wieder nach Hause fahren.